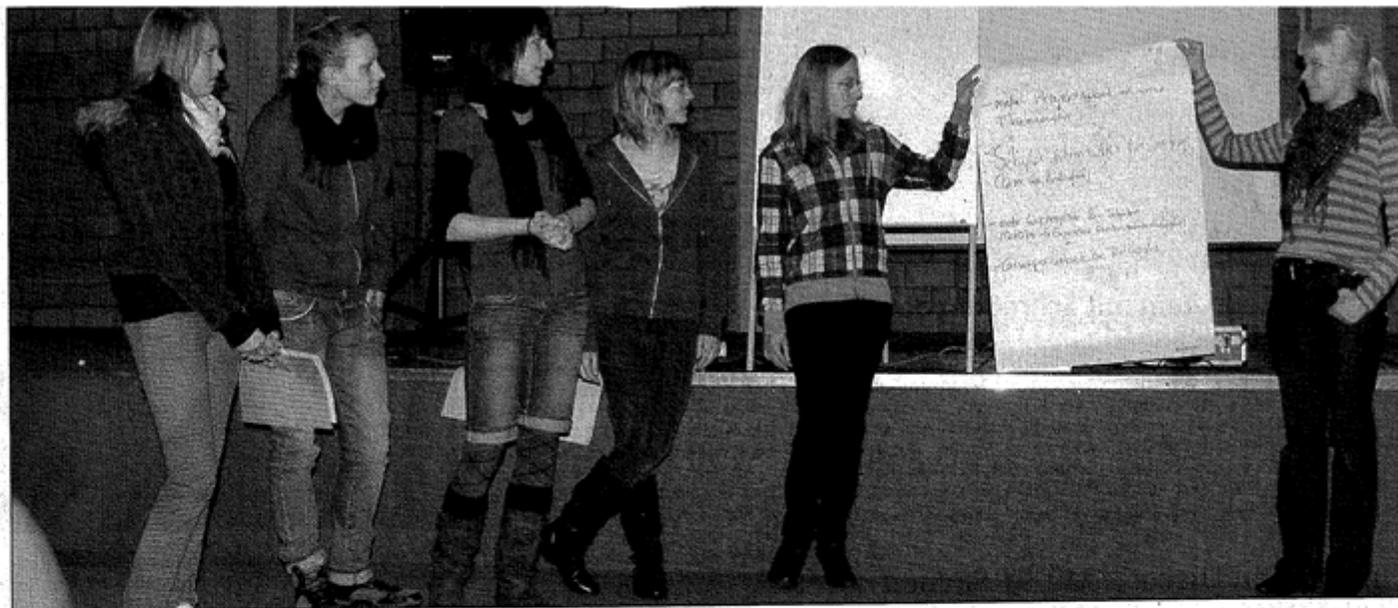


Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden von den Schülerinnen und Schülern präsentiert.

Foto: Kramp



Impulse für eine (noch) bessere Schule

Schule Am Dobrock geht mit dem Zukunftsforum einen innovativen Weg, um sich für die Zukunft besser aufzustellen

Cadenberge (wip). 65 Prozent der Schülerschaft und sogar 89 Prozent des Kollegiums fühlen sich an der Schule Am Dobrock wohl. Doch diese Traumquoten sind für die Cadenberger Haupt- und Realschule kein Ruhekitzel, sich selbstverliebt zurückzulehnen, sondern Ansporn, noch besser zu werden.

Dabei geht die Schule innovative Wege und wählt mit dem Zukunftsforum einen Prozess, bei dem Schüler, Eltern und Lehrer gleichberechtigt als Experten ihre Ideen einbringen können.

Durch Ergebnisoffenheit wird darin kreativem Gedankengut Platz gegeben, damit sich Mauern in den Köpfen erst gar nicht verfestigen

können oder, wie es Schulleiterin Sabine Dilbat formuliert: „Das Unmögliche wagen, um das Mögliche zu erreichen.“

Auf dem Papier nimmt die Schule der Zukunft bereits Gestalt an. Gut 80 Visionäre entwickelten und konkretisierten Donnerstagabend ihre Vorstellungen von der künftigen Schule Am Dobrock. Als Baumeister stellten sie sich auf dem Zukunftsforum in acht Gruppen den Fragen: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie erreichen wir das Ziel?

In den Arbeitsgruppen wurde den Fragezeichen Leben eingehaucht und schnell deutlich, dass Zeitmangel ein erheblicher Hemmschuh ist, um Wünschenswertes auf den Weg zu bringen.

Quintessenz des Abends: An einer Ganztagschule führt perspektivisch kein Weg drumherum, will man den Vorstellungen nach einer besseren Schule gerecht werden.

Ideen waren an diesem Abend keine Mangelware. Hier eine Auswahl an Vorschlägen aus den Foren, um die Schule Am Dobrock zukunftsfit zu machen: Ein Laptop für jeden Schüler, mindestens aber PC mit Internet-Anschluss sowie Beamer in jedem Klassenraum, Arbeit nach Wochenplänen, Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag, mittägliches Essens- und besseres Kioskangebot, Hausaufgabenbetreuung, mehr Spielsachen für jüngere und ein eigener Trakt für die älteren Schüler, veränderte Unterrichtsstrukturen wie Doppel- oder

sogar Dreifachstunden, um intensivere Beschäftigung mit einem Thema zu ermöglichen, Verknüpfung von Fächern, mehr Zeit für Praxis und Experimente, Räume für individuelles Lernen und für Gruppenarbeit, Platz für persönliche Dinge.

Karsten Rademacher, Sprecher der schulinternen Steuerungsgruppe und Moderator des Abends, war von Ablauf und Resonanz begeistert: „Vor allem bin ich überrascht über den Realismus.“ Einiges, beispielsweise Stundenplanveränderungen, sei dabei sogar relativ kurzfristig umsetzbar – und koste kein Geld, ebenso wie der verstärkte Wunsch aus der Schülerschaft, selbst aktiver in den Lernprozess eingebunden zu wer-

den. Die Steuerungsgruppe, die sich aus einem zwölfköpfigen Gremium aus Lehrern, Schülern und Eltern zusammensetzt, arbeitet bereits seit dreieinhalb Jahren an einem Schulprogramm. „Viele Bereiche haben wir bereits im Auftrag der Gesamtkonferenz abgearbeitet“, so Rademacher. Die Selbstevaluation mit ihren extrem hohen Referenzwerten habe aufgezeigt, dass es eigentlich keine „echten Löcher“ gebe, die gestopft werden müssten, sodass man sich die langfristige Schulentwicklung vorgenommen habe. Als Moderator des Zukunftsforums bezog er die drei zehnten Klassen in den Vorbereitungsprozess mit ein, die dadurch bereits ihre Schwerpunktthemen benennen konnten.